

Pressemitteilung

(Anzahl Seiten: 3)

Freiburg, 04.05.05

RegioKarte kostet ab August 41,50 Euro

RVF sieht sich zur Tarifierpassung gezwungen

Lange Zeit ist es dem Regio-Verkehrsverbund Freiburg (RVF) gelungen, den Preis für die RegioKarte unter der 40 Euro-Grenze zu halten, aber ab dem 01.08.05 wird die Verbundkarte für Erwachsene nun 41,50 Euro kosten. „Auf die wenigsten Ursachen für die Erhöhungen haben wir als RVF einen direkten Einfluss“, so die beiden Geschäftsführer Dorothee Koch und Manfred Hovenjürgen.

Gekürzte Zuschüsse auf der einen und gestiegene Kosten auf der anderen Seite führen dazu, dass im Verbundgebiet 2005 5,4 Mio. Euro fehlen, davon 2,4 Mio. aus dem vergangenen Jahr und 3 Mio. Euro werden es 2005 sein. Diesem Betrag stehen lediglich 2,2 Mio. Euro gegenüber, mit denen der RVF als Mehreinnahmen aufgrund der Tarifierpassung rechnen kann. „Aus Rücksicht auf die Marktentwicklung wollten wir die RegioKarte aber nicht mehr als zwei Euro teurer machen“, erklärt Manfred Hovenjürgen.

Die größte Lücke in die Finanzierung reißen die wegbrechenden Ausgleichszahlungen, die das Land nach § 45a Personenbeförderungsgesetz an die Verkehrsunternehmen leistet. Mit diesem Zuschuss gleicht das Land Mindereinnahmen aus, die durch verbilligte Tickets für Auszubildende entstehen. Über drei Jahre kürzt das Land diesen Zuschuss – 2004 um 4%, 2005 um 8%, ab

2006 dann 12%. Die Größenordnungen beschreibt Dorothee Koch: „Vier Prozent entsprechen etwa siebenhunderttausend Euro, die den Verkehrsunternehmen fehlen“.

Im Reigen dieses Streichkonzertes nehmen sich die fünfzigtausend Euro, um die das Land seinen Zuschuss für die kostenlose Beförderung Schwerbehinderter im Jahr 2004 reduziert hat, auf den ersten Blick bescheiden aus. Aber: Diese Summe verzehnfacht sich auf fünfhunderttausend Euro für 2005!

In den nächsten Jahren wird das Land schrittweise seine Zuschüsse für die Verbundförderung reduzieren, so dass dem RVF im Jahr 2006 für die Finanzierung des Tarifes weitere zweihunderttausend Euro fehlen – bis 2009 wird sich diese Summe auf fünfhunderttausend Euro mehr als verdoppeln. Auf dem Hintergrund dieser Entwicklung ist man beim RVF froh, dass wenigstens der Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) zugesichert hat, seine regionalen Finanzierungsbeiträge weiterhin konstant zu halten.

Der RVF muss auch auf die aktuellen Kostensteigerungen reagieren, die er für das laufende Geschäftsjahr mit annähernd 1,7 Mio. Euro kalkuliert; darin machen die immens gestiegenen Treibstoffkosten zusammen mit den wachsenden Personalkosten den Löwenanteil aus.

„Klar ist“, so Manfred Hovenjürgen, „dass wir diese Einbußen in ihrer Summe und in diesen Dimensionen nicht ohne Tarifierpassung kompensieren können.“ Um den Spagat zwischen sinkenden Einnahmen einerseits und einem attraktiven ÖPNV-Angebot andererseits zu bewältigen, ist eine Tarifierpassung allerdings nur ein Instrument. Verstärkte Fahrausweisprüfungen

und Schwerpunktkontrollen im gesamten RVF-Gebiet, wie sie bereits Anfang des Jahres vom RVF durchgeführt wurden, sind ein weiteres. Abgesehen davon, dass die ehrlichen Kunden nicht dazu da sind, Schwarzfahrer mitzufinanzieren, hofft der Verkehrsverbund durch diese Maßnahmen auf eine spürbare Entlastung der Einnahmenseite.

Der ÖPNV in der Region soll aber nicht nur von Diskussionen um Feinstaubbelastungen oder fehlende Dieselfilter argumentative Unterstützung erhalten. Durch attraktive und verstärkte Marketingmaßnahmen will der RVF für Angebote wie fanta5, REGIO24 oder das Abo der RegioKarte neue Kunden gewinnen.

Und schließlich werden die 17 Verkehrsunternehmen, die sich im RVF zusammengeschlossen haben, mit eigenen Kostensenkungsprogrammen ihren Teil dazu beitragen, die Zuschusskürzungen und Kostensteigerungen zu kompensieren. „Den Handlungsspielraum, den wir selbst gestalten können, nutzen wir auch aus“, sagt Dorothee Koch.